

Sachsen und Anhalt 1 (1925), 64—125. Er geht aus von einer sorgfältigen Beschreibung der (einzigen) Dresdener Humanisten-Hs., wobei er über die Ergebnisse der alten Ausgabe von PERTZ (SS. 3, 22 ff.) weit hinauskommt. Er unterscheidet 4 Hände und macht wahrscheinlich, daß 2 Hände nach einer handschriftlichen Vorlage gearbeitet haben, also unmittelbaren Wert für die Textgestaltung besitzen, während die 3. Hand, die des Wittenberger Professors Albinus, für den Text nur durch einige glückliche Konjekturen in Betracht kommt und die 4. Hand ganz bedeutungslos ist. Quellenkritisch von Bedeutung ist der durch Diktatvergleich erbrachte Nachweis, daß die Annalen von einem Autor abgefaßt sind und vermutlich ursprünglich bis 1030 gereicht haben. Die verlorene Hildesheimer Quelle, die in den Annalen benutzt ist, reicht bis 1002; außerdem ist zeitweise eine Halberstädter Quelle benutzt. Der Aufsatz schließt mit dem Wunsche nach einer neuen Edition der Annalen.

199. Im Jb. der Hist. Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt 2 (1926), 35—75 behandelt ROBERT HOLTZMANN noch einmal 'Die Aufhebung und Wiederherstellung des Bistums Merseburg. Ein Beitrag zur Kritik Thietmars'. Er wendet sich, wie ich glaube, sehr mit Recht gegen die allzusehr Thietmar folgende Darstellung bei UHLIRZ und bei HAUCK, der hier wie auch sonst gern rationalisiert, und sucht mit Scharfsinn die wahren Beweggründe, die notwendigerweise wesentlich sachliche gewesen sein müssen, zu ermitteln. Was aber die Wiederherstellung des Bistums im J. 1004 anlangt, so glaube ich, daß H. die Rolle des Papstes Johannes XVIII. überschätzt, wenn er ihm die Initiative dazu zuschreibt.

P. K.

200. In Zs. des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen 20 (1924), 1—28 stellt H. NEBELSIECK zusammen, was sich bei Thietmar über Amtsführung und Stellung der Bischöfe, Glaubensanschauungen, Sittlichkeit, Frömmigkeit, Mission findet.

201. GERTRUD MARIE STAHL geb. Grund behandelt in einer Bonner Dissertation 'Die mittelalterliche Weltanschauung in Wipos Gesta Chuonrad: II. imperatoris' (Münster 1925) und zeigt, daß Wipo vor allem pädagogische Ziele in seinem Werk verfolgte und Konrad II. als den *rex idoneus* zeichnete.

202. J. MONTEBAUR macht es in der Festschrift für H. DEGERING (1926) S. 186 ff. auf Grund einer Eintragung im Bibliothekskatalog